Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 50

Artikel: Pädagogisches aus den Schriften von Bischof Augustinus Egger von

St. Gallen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogisches aus den Schriften von Bischof Rugustinus Igger † von St. Gassen.

- 2. Bischof Auguftinus fel. über die forperl. Buchtigung. "Unter den beffern Bolfetlaffen werden die Rinder haufig verzärtelt und rerhatichelt, und ich bin weit entfernt, biefer verderblichen Berirrung bas Wort zu reden. Aber manche Bater ber niedern Stande verfallen in den entgegengesetten Fehler. Biele ftrafen nur in ber Aufregung, fie laffen gleichgultig alles geben, bis fie etwas reizt, bann aber guchtigen sie mit der Unvernunft, die dem Jahzorn eigen ift. Andere, namentlich wenn fie im Glauben und Gottvertrauen nicht ftart find, tragen ihre häuslichen Sorgen nur mit Ungeduld und laffen die Rinder ihre üble Laune entgelten. Die Rinder gittern bei ber Beimtunft bes murrifden Batere, und fo wird in ihrem Bergen die findliche Anhanglichfeit erftictt durch die Gemütsbewegungen der Ungft und Furcht. Ins. besondere ift das Strafen im Borne von schlimmen Folgen. Wenn bas Rind einigermaßen mertt, daß man nur notgedrungen und in guter Abficht ftraft, daß die Strafe nicht ein Wert des Bornes, fondern vernunftiger und driftlicher Liebe ift, fo wird die Buchtigung, auch wenn fie icari ift, die tindliche Liebe nicht fcmachen. Die Liebe wird im Gegenteil mehr als die Furcht das Rind anspornen, fich der Liebe des Baters wieder murbig ju machen. Wenn aber bas Rind bei ber Strafe bas Gefühl hat, daß es nur das Opfer des vaterlichen Bornes ift, bag ihm Unrecht geschieht, bann vertreiben bie Schläge bie Liebe jum Bater und die Liebe jum Guten miteinander aus feinem Bergen, und icon viele Rinder find auf diefe Beife zu unverbefferlichen Menfchen geprügelt Darum rufe ich mit dem heiligen Paulus: 3hr Bater, erworden. bittert euere Rinder nicht."
- 3. Bischof Augustinus sel. über die Vaterpflichten. "Erziehet euere Kinder in der Lehre und Zucht des Herrn! Ich weiß, daß die meisten dafür nur wenig Zeit und Gelegenheit haben. Aber lasset wenigstens diese nicht unbenutt vorübergehen. Jede Stunde, die ihr diesem Zwecke opfert, ist ein gesegneter Frühlingstag sur das religiöse Leben eurer Kinder, jedes wohlmeinende Wort, das ihr aus dem Glauben und über den Glauben redet, ist ein kostdarer Tautropsen, der die edlen Keime des Glaubens und der Gottessurcht in den Herzen eurer Kinder befruchtet.

Bunachst kummert euch um den Religionsunterricht ber Rinder. Könnet ihr sie nicht selber darüber abfragen, so sorget vor, daß dieses durch die Mutter oder durch altere Geschwister geschieht und er-

fundigt euch alle Bochen etwa einmal, wie es damit gehe, um die nötigen Laffet euch von ben Rindern bann und mann Mahnungen zu erteilen. einige Erzählungen aus der biblischen Geschichte, die ihr vielleicht icon lange vergeffen habt und doch auch wiffen follt, vorlefen und vorergablen und knupfet daran eine erbauende Bemerkung. Es find die letten Jahre viele Schriften für religiofe Belehrung und Erbauung unter dem fath. Bolte verbreitet worden. Rehmet an ben Winterabenden ober an ben Samstag- und Sonntagabenden ein folches Buch hervor, lefet daraus etwas vor ober laffet ein Rind vorlesen und füget dem Lebensbilde der Beiligen, der Glaubens- oder Sittenlehre ein einziges beilfames Wort für die Kinder bei. Um Sonntag stellet fie gur Rede über Bredigt und Christenlehre und suchet dem Gehörten die paffende Unwendung auf das Leben der Rinder Wenn die Rinder am Abend gur Ruhe geben, fo entlaffet fie au geben. nicht, ohne ihnen einen frommen Spruch mitzugeben. felbe, wenn fie fich verabschieben, um in die Rirche, in die Schule ober Colche Worte find nicht verloren. jur Urbeit ju geben. Ein Bater foll auch feine Rinder fegnen. Schon die Batriarchen haben bas getan, und ber driftliche Bater hat im Namen Jeju eine fegnende Rraft jur Berfügung, welche im alten Bunde noch fehlte. Laffet euch wochent. lich einmal in Gegenwart der Rinder Rechenschaft über deren Benehmen geben, um nach Berbienen zu loben, zu tadeln ober gu Tut ihr bas von Anfang an, fo werden euch die Rinder Ehrerbietung und Gehorsam gollen, auch wenn sie größer find und eurer Leitung am meiften bedürfen. Der Bater braucht bei biefen Unlaffen nicht in vielen Worten zu predigen. Je fürzer und gemeffener er fich au faffen weiß, defto tiefer werden feine Worte in die Rinderhergen bringen, besto unauslöschlicher werden fie barin haften bleiben. Predigt, die er feinen Rindern ichuldet, und die nun freilich febr lang fein muß, fei fein gutes Beifpiel. Wenn die Rinder merten, baß ber Bater Glauben hat, daß er Gott fürchtet, daß er seinem Gemiffen und nicht feinen Reigungen folgt, daß er ohne Menschenfurcht und ohne zeitliche Rudfichten ben Weg ber Pflicht manbelt, wenn seine Reden und fein Benehmen bor den Rindern ftets der ung heuchelte Ausbrud chriftlicher Gefinnungen find, bann ift biefer Bater ber beste Religions- und Sittenlehrer, er ift ein Apostel in der Mitte seiner Rinder. an ihm feben und von ihm horen, wedt und befraftigt in der wirtfamften Beise in ihnen ben Glauben, die Gottesfurcht, die Frommigteit und Bewiffenhaftigfeit. Jeder Bater, fo angestrengt er auch immer fein mag, tann, wenn er nur den Willen hiezu hat, in Wort und Tat seinen

Rindern zeigen, daß ihm Religion und Glaube wichtig und heilig find, und wenn nur das geschieht, so ist damit schon Großes getan."

4. Bischof Augustinus fl. über die Selbstbeberrichung. "Wer ein Mann fein will, muß fabig fein, die widerftrebende Sinnlichkeit, bie Leidenschaften und Gemutsbewegungen zu beherrschen und ben Forderungen der Bernunft und des Gemiffens unterzuordnen. Selbstbeherrichung ift ein unentbehrliches Erfordernis des Mannes. Selbstbeherrichung aber fann nur erlangt werden durch Selbstverleugnung, welche Chriftus als Grundgefet bes driftlichen Lebens aufgeftellt hat. Die Berrichaft ber Bernunft über die blinde Begierde, des Geiftes über das Fleifch, des Bewiffens über die vertehrten Reigungen muß muhfam ertampft werben. Diefer Rampf der Celbstverleugnung muß geführt werben in der Erziehung und Selbfterziehung. In den Rinderjahren muffen die Eltern ben schwachen Willen bes Rindes erfegen, indem fie burch eine driftliche ernste Bucht icon frühe ausrotten, mas vertehrt und verbeffern, mas mangelhaft ift. Den allmählich erstarkenden Willen follen fie anleiten, felber im Rleinen Entjagung und Ueberwindung zu üben. driftliche Bucht, welche die Rinder jum Gehorfam, jur Genugsamteit und Selbstüberwindung angehalten bat, ift aus Taufenden von Familien Die Rinder werden verhatichelt und verweichlicht, lernen gewichen. weder gehorchen noch sich etwas versagen, nnd fo wachsen fie beran mit ihrem ungebrochenen Gigenwillen und ihren unbeherrichten Reigungen. Bielfach werben sie allzu fruh selbständig und flurgen fich bann leichtfinnig und unerfahren in die Berftreuungen und Bergnugen und Befahren der heutigen Welt. Bon Beberrichung ihrer Reigungen wiffen fie nichts, weil niemand fie bagu anleitete." W. _____

Gründe zum Anlegen eines Reinheftes.

Dann und wann werden auch Stimmen laut, wohl um Lehrer vom Anlegen eines Reinheftes abwendig zu machen; so etwas kommt mir nur kleinklug vor; ja, ich glaube, so kann nur eine schon etwas eingewurzelte Gemächlichkeit oder eine gar zu große Gemütlichkeit reden. Denn, schaut man die Sache mit reiner Brille und in ruhiger Stimmung an, so ergeben sich sogar mehrere wichtige Gründe zur Anlegung eines derartigen Heftes; man lese und überlege!

Es wird, was jedermann einfieht, eine Sprache gelernt, indem man sie zu sprechen, zu lesen und zu schreiben beginnt. Run, zum Sprechen und zum Lesen der zu erlernenden Sprache bieten sich in der Schulzeit mehr Gelegenheiten, als zum Schreiben. Durch das Schreiben